

Leszek Millers politische Zukunft steht auf dem Spiel

Polens Premierminister streitet Korruptionsvorwürfe ab

DORIS HEIMANN

HANDELSBLATT, 14. 1. 2003

WARSCHAU. Die Szene klingt wie aus einem drittklassigen Drehbuch: Ein bulliger Herr betritt das Büro des Chefredakteurs einer großen Tageszeitung. „Ich handele im Auftrag der Gruppe, die die Macht in Händen hält“, sagt der Besucher. Dann schlägt er einen Deal vor: Der Verlag solle 17,5 Mill. Dollar in die Partekasse zahlen. Im Gegenzug ändere die Regierung ein Mediengesetz, das den Expansionsplänen des Pressekonzerns entgegensteht. „Die ersten 30 Prozent zahlt Ihr, wenn der Präsident das neue Gesetz unterschreibt.“

So soll sich die „Affäre Rywin“ abgespielt haben, die derzeit Polen erschüttert. Das zumindest behauptet die „Gazeta Wyborcza“, Polens größte Tageszeitung. Nach Darstellung des Blattes soll der bekannte Filmproduzent Lew Rywin dem Chefredakteur der „Gazeta“, Adam Michnik, den Handel im Juli 2002 angeboten haben. Das Geld sollte als Spende in die Kasse der Sozialdemokraten (SLD) fließen. Doch Michnik – zu sozialistischen Zeiten Dissident und „Solidarnosc“-Aktivist – habe während des Gesprächs ein verstecktes digitales Aufnahmegerät mitlaufen lassen.

Inzwischen ermittelt die Staatsanwaltschaft. Michnik hat ihr den Mitschnitt und das Gerät übergeben. Jüngst musste Premier Leszek Miller als Zeuge zu den Vorwürfen Stellung nehmen, seine Partei SLD sei in den Korruptionsversuch verwickelt. Das Parlament hat inzwi-

schen einen Untersuchungsausschuss einberufen.

Lew Rywin ist Polens bekanntester Fernsehproduzent. Seine Firma „Heritage Films“ war an Steven Spielbergs „Schindlers Liste“ und an Roman Polanskis „Der Pianist“ beteiligt. Der schillernde Geschäftsmann, der auch schon selbst als Schauspieler auftrat und in einer Rolle als russischer Mafia-Boss überzeugte, soll enge Kontakte zur Spitze der Sozialdemokraten haben. Bislang fehlt allerdings der Beweis, dass er wirklich im Auftrag von Regierungspolitikern gehandelt hat. Premierminister Leszek Miller nannte die Andeutungen Rywins denn auch „den Wahn eines psychisch kranken Menschen.“

„Ich handele im Auftrag der Gruppe, die die Macht in Händen hält“, sagte der bullige Besucher.

Rätselhaft ist, warum Adam Michnik und die „Gazeta Wyborcza“ sechs Monate zögerten, bevor sie das Material veröffentlichten. Seit dem Frühjahr vergangenen Jahres arbeitet die Regierung an einem neuen Mediengesetz. Offizielles Ziel des Projektes ist es, die Monopolbildung zu verhindern. Inoffiziell hätte das Gesetz vor allem die Ambitionen des Verlagshauses „Agora“ zunichte gemacht: Der Konzern, der die „Gazeta Wyborcza“

(Marktanteil 47 %) herausgibt, möchte den privaten TV-Sender Pol-sat kaufen. Hielt die „Gazeta“ das kompromittierende Material also zurück, weil der Verlag hoffte, die Regierenden damit unter Druck zu setzen und die gewünschte Gesetzesänderung zu erpressen?

Die „Affäre Rywin“ hat in Polen Entsetzen über das offensichtliche Ausmaß der Korruption im Land ausgelöst. Erst im Oktober 2002 hatte die EU in ihrem Fortschrittsbericht gerügt, der größte Beitrittskandidat müsse mehr tun, um das Problem in den Griff zu bekommen. Dabei ist der Verdacht, dass selbst Gesetze gekauft werden können, nicht neu: Bereits im Jahr 2000 hatte die Weltbank einen Bericht vorgelegt, wonach für 3 Mill. Dollar eine Änderung des polnische Glückspielgesetzes erkaufte worden sei.

„Im Parlament herrscht ein wildes, vollkommen unbegrenztes Lobbying“, kritisiert Grazina Kopinska vom „Programm gegen Korruption“ der unabhängigen Batory-Stiftung. Immer mehr Gesetze kämen auf Bestellung von Interessensgruppen zu Stande. Zwar habe die Regierung im September 2002 ein neues Anti-Korruptionsgesetz erlassen, das gute Ansätze enthalte. „Aber der Glaube, unter dem Druck der EU würde sich etwas ändern, ist wohl naiv.“

Geld ist in der „Affäre Rywin“ offenbar nicht geflossen. Trotzdem gilt als sicher: Sollte sich herausstellen, dass hohe Politiker der SLD oder sogar der Premier selbst in den Skandal verwickelt waren, bedeutet dies das Ende der Regierung Miller.